

Auschwitz: Die erstaunliche verborgene Wahrheit

Von Dean Irebudd

Die Deutschen schickten die Juden in die Gaskammern.

Es wird behauptet, dass das das Teuflischste war, was jemals in Europa geschah. Aber wenn man es genauer betrachtet, ist es nicht glaubwürdig. Und ich werde gute Gründe angeben, warum:

Mit diesem Computermodell einer Auschwitz Gaskammer, mit Augenzeugenberichten, Satellitenfotos und einem Bauplan.

Aber kann man etwas so gesellschaftlich Unglaubliches überhaupt objektiv untersuchen? Was meinen Sie zu der Ansprache des amerikanischen Präsidenten Barack Obama:

Lassen Sie uns die Rede von Präsident Obama noch einmal, übersetzt anhören:

Wir wissen, dass der Teufel seinen Weg geht -- wahrlich. Wir haben es gesehen, im Jahrhundert der Massengräber und in der Asche der niedergebrannten Städte, und an Kindern, die als Soldaten eingesetzt wurden, und an Vergewaltigungen, die als Kriegswaffe dienten.

Bis zu diesem Tag gibt es solche, die behaupten, dass der Holocaust nie geschah. Die jede Form der Intoleranz verüben, Rassismus und Antisemitismus, Schwulenhass, Lesbenhass, Ausländerhass, Sexismus und mehr. Hass der seine Opfer erniedrigt und uns alle beschämt.

Ist das logisch?

Dass, wenn man nicht an dieses hier glaubt, dass man dann voll Hass sein muss, mit einer Menge von Phobien und Ismen. Und können Sie unvoreingenommen nachdenken, über etwas, das so angehäuft ist mit Vorurteilen?

Lassen Sie mich zunächst erklären, wie es funktioniert haben soll.

Das ist das Krematorium 2, die Hauptgaskammeranlage in Auschwitz Birkenau. Im Hintergrund steigt Kaminrauch auf, von brennenden Leichen.

2000 Juden versammelten sich hier auf der Wiese. Ihnen wurde von anderen Juden gesagt, dass sie nach unten gehen müssten, um sich umzuziehen und zu duschen.

Der Auskleideraum und die Gaskammer sind unterirdisch. Das ist also eine Treppe. Das ist Gras, und das ist ein unterirdischer Raum, der ein wenig aus der Wiese herauschaut. In dem Raum mussten sie sich ausziehen.

Die Juden, die die Vergasungen durchgeführt haben, wurden im "Sonderkommando" zusammengefasst. Dario Gabbai behauptet, im Sonderkommando gearbeitet zu haben.

Was er, nebenbei gesagt, anscheinend öffentlich problemlos sagen darf, ohne dass ihn die sonst so eifrigen deutschen Staatsanwälte der Beihilfe zum millionenfachen Mord anklagen. Aber er ist ein Jude, und für Juden gelten in Deutschland andere Gesetze, als für Deutsche und Ukrainer.

Gehen wir in den unterirdischen Auskleideraum.

Männer, Frauen und Kinder zogen sich ohne jede Trennwand in diesem länglichem Raum aus.

Zu jener Zeit übertrugen Läuse eine tödliche Krankheit, genannt Fleckfieber, und Duschen konnte die Ausbreitung von Läusen eindämmen. Deshalb hängt da ein Plakat, das einen Totenkopf und eine Laus zeigt, weil wer sauber lebt, nicht so gefährdet ist, an Fleckfieber zu erkranken.

Wie auch immer, das ist nur eine Finte, denn in Wirklichkeit gehen sie in die Gaskammer.

2000 Juden gehen durch diesen Korridor, um dann scharf nach rechts abzubiegen, in die Gaskammer.

Jetzt sind wir in der Gaskammer.

Wir sehen eine Maschendrahtsäule.

Jemand oberhalb des Raums wird eine Luke öffnen und ein Insektenvernichtungsmittel in den Raum schütten. Das Mittel enthält tödliches Zyankali und landet hier auf dem Boden.

Das Gas wird aus den Körnern verdampfen, den Raum ausfüllen und alle töten.

Das ist eine Dose mit dem Insektenvernichtungsmittel. Ein Produkt, Zyklon B genannt, hergestellt

von der Degesch AG.

Jeder wird von dem Gas getötet. -- Die Leichen werden dann zurück in den Korridor gebracht -- durch die gleiche Tür, durch die vorher alle hereinkamen, scharf rechts in einen Aufzug.

Zurück zur Oberfläche, wo sich fünfzehn Kremierungsöfen auf der linken Seite befinden.

2000 Juden wurden auf einmal vergast, in diesem Gebäude, genannt Krematorium 2, die Hauptgaskammeranlage in Auschwitz Birkenau.

Wir verwenden dieses Computermodell um sie zu beschreiben, weil die Anlage gegen Kriegsende zerstört wurde. Aber die Baupläne existieren noch, sie können im Archiv des Auschwitzmuseums eingesehen werden.

Das Bild zeigt einen Block mit Dreien der fünfzehn Öfen. Und wir sehen einen Haufen Asche darin.

Dies ist Filip Müller, ein europäischer Jude, der behauptet, er hätte im Sonderkommando jede Menge Vergasungen durchgeführt. Auch er wird von den BRD-Staatsanwälten nicht angeklagt, obwohl er sich doch der Beihilfe zum millionenfachen Mord bekennt.

Schauen wir alles noch einmal an, mit einem wirklichen Modell.

Die Juden gehen links die Treppe hinab.

Sie müssen sich ausziehen, um für die Dusche bereit zu sein.

Das ist der Auskleideraum.

Sie gehen hier entlang, in einen Korridor, biegen nach rechts ab in die Gaskammer.

Die 2000 Juden füllen die Gaskammer zum Brechen voll aus, wie es an dem Wirrwarr von toten Körpern zu sehen ist.

Die Leichen wurden dann über den Boden geschleift, aus der Gaskammer heraus, in einen Aufzug, zurück zur Oberfläche, und dann in einen Raum, in dem 15 Kremierungsöfen waren.

Die ganze Anlage wurde Krematorium 2 genannt, in dem angeblich eine halbe Million Juden getötet wurde. Das ist eine größere Zahl als die aller gefallenen amerikanischen Soldaten im Zweiten Weltkrieg.

So hätte die Anlage während des Kriegs ausgesehen.

2000 Juden versammeln sich dort. Dann gehen sie in den unterirdischen Auskleideraum, mit der Gaskammer auf der anderen Seite des Gebäudes.

Derzeit sieht es so aus.

Das ist die Treppe, die zum Auskleideraum führt.

Das war der Auskleideraum mit der Treppe im Hintergrund.

Und das war die Gaskammer.

Das Dach ist teilweise eingestürzt, aber man kann immer noch hineingehen. So sieht es innen aus.

Dies ist der Bauplan von Krematorium 2 aus dem Auschwitzarchiv. Das ist der Auskleideraum, das ist der Korridor und da ist die Gaskammer. Da ist der Aufzug, der zu den fünf Blöcken mit jeweils drei Öfen führt. Das sind die Kaminrohre, die zu dem Kamin führen, den ich vorhin gezeigt hatte.

Sie können sehen, dass der Auskleideraum und die Gaskammer lang gestreckt sind, wobei die Gaskammer ein wenig kürzer ist.

Das erste, was man anmerken muss, ist, dass die Anordnung der Räume für den behaupteten Zweck extrem ungeeignet ist.

2000 Juden kommen hier entlang und gehen durch den engen Korridor in die Gaskammer. Warum ist nicht alles oberirdisch?

Dies wäre der Auskleideraum und dies wäre die Gaskammer. Es gibt vier breite Türen dazwischen, sodass fünfhundert Menschen durch jede Tür gehen können, zusammen 2000. Dann vier große Türen, die sich rechts öffnen, wo ein Förderband die Leichen zu einem Hochofen transportiert. Wenn die Leichen in der Nähe der Türen abtransportiert sind, werden Wagen mit Rädern hinein gebracht, um die verbleibenden siebzehnhundert Leichen leichter und schneller zum Förderband zu bringen.

Wagen mit Rädern, weil selbst ein kleiner Mensch mit 60 Kilogramm Gewicht, drei Scheiben im Krafraum entspricht. Die Scheiben kann man zwar über den Boden schleifen, aber es ermüdet doch schnell.

Natürlich -- mit Rädern geht es wesentlich leichter. Wie wurde es in dem 30 Meter langen Raum gemacht? Nehmen wir an, es waren noch 700 Leichen übrig, ganz hinten in der Gaskammer, und diese mussten 20 Meter weit zur Tür transportiert werden? Mit Ketten über den Boden schleifen, anstatt Räder zu verwenden -- das ist nicht glaubwürdig.

Da ist auch die schwachsinnige Konstruktion, alle erst nach unten gehen zu lassen, um dann das Problem zu haben, sie wieder nach oben zu bringen.

Aber die schlechteste Idee von allem ist: einzelne Öfen.

Einzelne Öfen sind dafür, die jeweilige Asche den Angehörigen zu geben. Wenn das nicht erforderlich ist, dann nimmt man nicht einzelne Öfen. Die Deutschen hätten einen großen Hochofen verwendet, in den oben Körper und Kohle eingeworfen werden und in den Luft von unten eingeblassen wird.

Lang gestreckte Räume, rechtwinklig angeordnet, sind eine ziemlich blöde Idee. Jede einigermaßen intelligente Person hätte die lang gestreckten Räume Seite an Seite angeordnet. Diese verbesserte Ausführung hätte nur 100 Juden, die in den Auskleideraum gehen, weil 2000 Menschen zu schwerfällig sind und schwer zu kontrollieren sind. Speziell, wenn es einen Aufruhr gibt.

Sie kleiden sich aus und gehen in den Dushraum, der im Gegenteil zu diesem, wirklich wie ein Dushraum aussieht, der durch Stahlfalltüren geschlossen wird. Also Türen, die nach oben gezogen werden und nach unten fallen. Die Gaskammer wird mit Gas gefüllt.

Danach wird zunächst gelüftet. Dann öffnen sich Falltüren zum Förderband, zu einem kontinuierlich arbeitenden Ofen. Damit sind alle Leichen nahe am Förderband. Der Boden neigt sich etwas, so ungefähr wie hier.

Eine Vergasung hätte alle anderthalb Stunden durchgeführt werden können. Der Vorteil dieser Konstruktion ist, dass Leichen kontinuierlich Tag und Nacht zum Ofen gebracht werden könnten. Weil die Kremierung der Leichen der schwierigste Teil des Prozesses ist.

Hier könnten dreizehn Vergasungen pro Tag durchgeführt werden, mit denen dreizehnhundert Juden getötet werden könnten. Die Anlage ist darüber hinaus klein und könnte leicht mehrfach eingesetzt werden.

Unter den Juden gab es während des Kriegs reichlich Gerüchte über Gaskammern, wie es der folgende Abschnitt zeigt, der in der deutschen Bearbeitung des BBC-Dokumentarfilms leider ausgelassen worden ist:

Sie hätte ihr Schicksal vielleicht ergeben ertragen. Aber so wäre nicht jedermanns Reaktion gewesen, der die Dusch-Geschichten nicht geglaubt hat. Irgendjemand hätte hysterisch reagiert, und hätte sprichwörtlich "Feuer" wie im überfüllten Theater gerufen.

Ihr Bericht zeigt, dass Gaskammergerüchte unter den Juden kursierten. Wir sollten deshalb ein gewisses Maß an Nicht-Kooperation von ihnen erwarten.

Auf einem American Football Feld hätte die Ausschwitz-Gaskammer diese Größe. Die kleine blinkende weiße Linie links markiert die Tür.

Um zu sehen, wie überfüllt es gewesen wäre, soll dieses ein Kopf sein, und dieses die Schultern.

Wir füllen eine Reihe mit 14 Menschen, entsprechend er Breite des Raumes, und füllen damit die Gaskammer.

So vollgestopft wäre die Gaskammer gewesen.

Diese Überfüllung geht davon aus, dass keinerlei Widerstand geleistet wird. Vielmehr erfordert sie vollkommene Mitarbeit.

Es ist kaum zu glauben, dass 2000 Menschen da hineingehen, ohne jeglichen Widerstand oder totale Rebellion. Denn das ist nur ein wenig mehr als die Fläche von zwei DIN A 4 Blättern pro

Person, weshalb sie der Dusch-Geschichte nicht mehr trauen würden.

Es ist nicht glaubwürdig, dass die jüdischen Männer so handeln würden. Und nicht glaubwürdig, dass die Deutschen so wenig Deutsche dafür eingeteilt hätten.

Ein Kapo war ein jüdischer Aufseher.

Und bei einer Konstruktion wie dieser, ist es schwer zu verstehen, wie sie die Menschen dazu gebracht haben, bis ganz hinten zu gehen. Ganz besonders, wenn berichtet wird, dass es jüdische Arbeiter waren, die die Aktion durchführten.

Das Niveau an Überfüllung hätte militärische Disziplin erfordert, und jede Menge Übung dazu.

Und es ist nicht glaubwürdig, dass die Deutschen ausgerechnet Juden gewählt hätten, aus all den Völkern Europas, um die Tötung durchzuführen, weil grade Juden dazu neigen, Revolutionen und Aufstände zu organisieren.

Irgendwann, während der Raum gefüllt wurde, wäre Panik ausgebrochen und die Juden wären in Richtung Tür zurückgeflutet. Wie stark könnten sie drücken? Bedenken Sie die Vorgänge beim Heysel Stadion Desaster von 1984, bei dem 39 Menschen ums Leben kamen.

Sie drückten eine Betonmauer um!

Zurück in die Gaskammer. Wie stark hätten sie gegen diese Tür drücken können? Und wie sieht die Tür aus? Im Spielfilm sieht sie stabil aus.

Diese fotoähnlichen, gemalten Bilder aus einer sowjetischen Propagandawerkstatt sollen die Kremierungsöfen im Bau und fertiggestellt zeigen. Ob wohl auch irgendwo ein Bild der Gaskammertür zu finden ist?

Um das herauszufinden, wählen wir die Netzseite des US-Holocaustmuseums und wählen "Vergasungsoperationen".

Und blättern herunter zu "Weitere Literatur", um den Autor Jean-Claude Pressac zu finden.

In seinem Buch "Auschwitz, Technik und Operation der Gaskammern" finden sich zahlreiche Bilder von Türen, die damals verwendet wurden -- allerdings keines von der gesuchten Tür.

Wir sehen Holzlatten. Das ist Klebeband, mit dem verhindert werden soll, dass Gas durch die Ritzen strömt.

Dieser einfache Eisenriegel soll 2000 panische Menschen zurückhalten können. Er ist drehbar gelagert und wird in dieser Richtung umgelegt. Die Türen wurden von den Häftlingen selbst angefertigt. Auf Seite 46 lesen wir:

"Diese Art Tür, mit der gleichen Art Verschluss, wurde so in den Menschengaskammern eingesetzt."

Aber oben wird erklärt, dieses ist:

"Die Gas dichte Tür der Kanada-Eins Entlausungskammer."

In anderen Worten: Hinter dieser Tür war ein Raum voll mit Decken und Kleidern, die entlaust werden sollten. Aber es wird von uns erwartet, dass wir glauben, dass die gleiche Art von Tür gleicher Konstruktion ohne jegliche Änderungen dazu diente, 2000 panische Menschen in einer Gaskammer zu halten.

Wenn eine Woge panischer Menschen gegen eine solch einfache Tür drückt, würden die Menschen nahe an der Tür zu Tode gequetscht, die Riegel würden aufspringen und die Tür würde aufplatzen.

Und wie glaubwürdig ist es, dass eine Tür, durch die regelmäßig 2000 Menschen gehen, die Größe einer Haushaltstür hat?

Und was ist mit den Säulen, durch die das Zyklon B eingeschüttet wurde? In Pressacs Buch gibt es eine Skizze davon, die Pressac auf der Grundlage von Augenzeugenangaben selbst gezeichnet hat. Das sieht aus wie Hühnerdraht. Die Säulen wären sofort zerquetscht worden.

In Jean-Claude Pressacs Buch gibt es auch eine Abbildung des Aufzugs. Da steht:

"Ein provisorischer 300 kg Lastenaufzug wurde in Krematorium 2 verwendet."

Die Leichen wurden dort abgelegt. Und das sind dreiecksförmig angeordnete Stäbe mit einem

stabilisierenden Holzbalken darüber. -- Viel zu klein! Stellen Sie sich vor, Sie haben 2000 Leichen im Keller, und der Aufzug kann nur 300 Kilogramm befördern. Mit sieben Leichen, die Sie auf einmal transportieren könnten, müssen Sie 285 Mal hoch und runter fahren.

Warum nicht einfach ein Förderband schräg nach oben?

So wie dieses.

Es wird behauptet "provisorisch", also vorübergehend. Aber Carlo Mattogno zeigt in seinem Buch "Auschwitz, The Case for Sanity", auf Deutsch: "Auschwitz, der Fall für den gesunden Verstand", dass dieser Aufzug während der ganzen Kriegszeit bestand.

Deutsche Ingenieure stehen für 'BMW, Mercedes, Porsche, Volkswagen, Krups und Braun. Perfekte Konstruktionen und industrielles Design sind Teil der deutschen Kultur. Sie sind so stark darin verwurzelt, dass dies in Nordamerika manchmal als Parodie dargestellt wird: Doch der industrielle Massenmord in Auschwitz soll so primitiv organisiert gewesen sein ... dass man's nicht glauben kann.

Kremierung.

Die meisten Menschen wissen nicht, wie lange sie dauert. Das ist die Schlüsselstelle.

Obwohl die fünfzehn Öfen in der Wand nach viel aussehen, reichen sie nicht im entferntesten um die 2000 Leichen im Keller zu verarbeiten.

Um das zu zeigen, lassen Sie uns den Prozess bezüglich des Zeitablaufs untersuchen.

Angenommen, alle sich ausziehen und in die Gaskammer gehen dauert eine halbe Stunde. Jetzt kommen wir in die Gaskammer. Und nehmen wir an, die Zeit um alle mit Giftgas zu töten beträgt auch eine halbe Stunde. Damit ist die erste Stunde des Tötungsprozesses vergangen.

Vergessen wir einmal, dass jetzt erst stundenlang gelüftet werden müsste, bevor die Gaskammer überhaupt betreten werden kann, und machen gleich weiter:

In der zweiten Stunde werden demnach fünfzehn Leichen nach oben gebracht und in den fünfzehn Öfen kremiert. Jede Leiche wird auf eine Trage gelegt und in den Ofen geschoben.

Durchschnittlich wird eine Stunde benötigt, um eine Leiche zu kremieren.

In der ersten Stunde werden also 2000 Juden vergast. In der zweiten Stunde werden 15 Juden kremiert und eintausend-985 bleiben übrig. In der dritten Stunde werden weitere 15 kremiert und es verbleiben 1970. Und in diesem Schneckentempo, zur Stunde 133, oder sechs Tage später, werden 15 Juden kremiert und nur 5 bleiben übrig. Man kann keine weitere Vergasung bis zum sechsten Tag durchführen, weil es keinen Raum gibt, die Leichen außerhalb der Gaskammer zu lagern.

Der springende Punkt ist, dass die Deutschen niemals ein System mit einem Verhältnis wie diesem gehabt hätten, bei dem die Kremierung die Tötung für nahezu eine Woche aufhält.

Ein anderer Weg die Sache zu betrachten: Die fünfzehn Öfen verarbeiten etwa eine Reihe Körper in einer Stunde. Aber sehen Sie, wie viele Reihen übrig sind.

Wie erklärt Dario Gabbai den Ablauf? Er erklärt den Ablauf, indem er sich auf den Fett-Anteil der Körper konzentriert und dabei den Wasser-Anteil ignoriert.

Der Hauptpunkt ist, dass beide Körper zu etwa 60 Prozent aus Wasser bestehen. Die erste halbe Stunde des Kremierungsvorgangs wird benötigt, um das Wasser zu verdampfen. Danach hat der weibliche Körper mehr Fett und brennt etwas schneller. Das macht allerdings nur insgesamt 3 Prozent der Gesamtzeit aus. Ein vernachlässigbarer Anteil. Wie beschreibt er weiterhin?

Er erklärt den Ablauf, indem er drei oder vier Leichen in jede Öffnung legt.

Wie erklärt er weiterhin?

Indem er behauptet, dass es nicht lange gedauert hat.

Er löst den Engpass, indem er 3 bis 4 Leichen in 30 bis 40 Minuten verbrennen lässt. Was etwa 10 Minuten pro Leiche bedeutet. Während wir gesagt haben, dass der Durchschnitt eine Stunde pro Leiche beträgt.

Mit der durchschnittlichen Zeit von 10 Minuten pro Leiche könnte die Gaskammer in wesentlich

kürzerer Zeit als sechs Tagen geräumt werden. Was sagen Kremierungsexperten dazu? Wird eine Stunde pro Leiche benötigt, oder kann man drei oder vier Leichen gleichzeitig verbrennen und dafür nur 30 bis 40 Minuten benötigen?

Wir suchen Kremierungs-Informationen bei Youtube und finden Elisa Krcilek.

"Elisa leitet ein Bestattungsinstitut und arbeitet für die Kremierungsgesellschaft von Illinois als Vizepräsident."

Ihr Film war in keiner Weise dazu gedacht, die Ausschwitz-Gaskammern als Mythos zu entlarven, aber er eignet sich bestens dazu.

Weil die gleichzeitige Kremierung mehrerer Leichen verboten ist, soll ein 140 bis 180 Kilogramm schwerer Körper als Äquivalent für drei bis vier Leichen gelten.

Die Zeit, die sie nennt, ist lang. Vermutlich schließt sie die Zeit, die zum Heizen des Ofens und zum Kühlen der Überbleibsel benötigt wird, mit ein, was für uns nicht von Interesse ist.

Patric o' Neil ist ein Friedhofsdirektor, der in einer National-Geografic Fernsehsendung über Kremierung vorgestellt wird. Auch dafür gilt, dass weder er noch National-Geografic beabsichtigten, in diesem Zusammenhang erwähnt zu werden.

Er nennt eine Stunde, für je 45 Kilogramm einer Leiche -- das ist genau die gleiche Zahl, die wir zuvor verwendet haben.

Der National-Geografic-Film zeigt auch eine Kremierungs-Ofen-Firma.

Vier Leichen zugleich in einem Ofen entsprechen etwa einer ganz schweren Leiche -- und diese Firma behauptet, dass dafür spezielle Öfen benötigt werden.

Wir gehen zur Netzseite der Firma und finden den "Phoenix 2" Ofen. Für ihn wird eine Kremierungsrate von etwa 70 kg pro Stunde angegeben. In unserer Rechnung verwendeten wir 45 Kilogramm pro Stunde, für Öfen, die vor 70 Jahren gebaut wurden. Mit dem Durchschnittsgewicht von 45 Kilogramm pro Person, entsprechend den Angaben in dem Buch: "Auschwitz, der Fall für den gesunden Verstand."

Das würde mehr als 4 Stunden benötigen. Er lügt bezüglich der Kremierungsrate, um zu vertuschen, dass 15 Öfen nicht genug sind, um 2000 Leichen zu verarbeiten. Und wenn das akzeptiert wird, ist klar, dass die Gesamtsumme von einer halben Million auch nicht wahr sein kann.

Weil Holocausthistoriker uns erklären, dass das Krematorium 2 nicht vor dem Frühling 1943, und nur bis November 1944 in Betrieb war.

Damit beträgt die Betriebszeit nur eineinhalb Jahre.

Sie behaupten, dass 500.000 Menschen in diesem Gebäude getötet wurden. Wegen der langsamen Kremierungsrate reicht die Zeit überhaupt nicht, um so viele Menschen zu töten. 15 Öfen wären nicht genug gewesen, auch wenn es solche neuartigen computergesteuerten Öfen gewesen wären.

Das ist Carlo Mattogno. In seinem Buch "Auschwitz, der Fall für den gesunden Verstand" zeigt er, dass vier Leichen nicht einmal in die Öffnung passen, und dass das verdampfende Wasser, 360 Liter für 12 Körper, den Ofen überlasten würde, sodass die Temperatur so stark absinkt, dass er nicht mehr richtig arbeitet.

Eine Muffel ist die Öffnung eines Ofens. Zum Beispiel öffnet hier die mittlere Muffel schneller als die linke Muffel. Jetzt öffnet auch die rechte Muffel. In der Fachsprache ist also dieses hier ein einziger Ofen, ein Drei-Muffel-Ofen.

Mattogno erklärt, dass die Leichen nicht hintereinander gelegt werden können, weil die Länge einer Muffel nur zwei Meter zehn beträgt.

Mann kann auch nicht die Muffel zweimal mit der Trage füllen, weil wie hier zu sehen ist, die Trage unten auf Rollen läuft. Mattogno erklärt, dass wenn man eine Leiche in den Ofen legt, und danach drei weitere Leichen auf einmal einschieben möchte, dass dann die untere Leiche die Trage blockiert.

Deshalb müsste man die vier Leichen auf einmal auf die Trage legen, was wiederum nicht geht,

weil die Öffnung zu klein ist.

In Mauthausen gibt es genau die gleiche Art Öfen, wie sie in Krematorium 2 eingebaut waren.

Das ist die Trage.

Einige Blumen und eine rote Kerze sind hinten hingestellt worden.

Diese Kerze -- ist diese Kerze links.

Wir schauen in die rechte Muffel.

Jemand hat einige Blumen und grünes Zellophanpapier hineingelegt. Wenn ein Körper hineingeschoben wurde und dann die Trage herausgezogen wurde, reicht der Körper etwa bis hier.

Der zweite Körper würde bis hier reichen. Da bleibt nur wenig Raum übrig.

Diese Öfen sind in Buchenwald. Da sind die Rollen zu sehen.

Auch das ist derselbe Typ wie in Auschwitz.

Hier zeigen 1945 Häftlinge den Amerikanern den Vorgang.

Laurence Rees ist der weltweit bestbekannte Auschwitz Historiker.

Er schrieb und produzierte eine sechsteilige Auschwitz Fernsehserie für die BBC.

Und er schrieb dieses begleitende Buch zur BBC-Serie, dass 2006 "Geschichtsbuch des Jahres" in Großbritannien wurde.

Wie er wohl das Problem mit der geringen Kremierungsrate löst?

"Im Erdgeschoss gab es ein großes Krematorium mit drei Muffeln, die jeweils fünf Leichen zugleich verbrennen konnten."

Mufflers ist ein Schreibfehler für Muffeln. Aber der Hauptpunkt ist, dass er behauptet, dass sie fünf Leichen in jede Muffel schoben.

Oder auf einer anderen Seite:

"Die Öfen, jeder mit der Kapazität von mehreren Leichen."

So bekommt der Leser den Eindruck von noch größerer Barbarität -- und fragt nicht, ob das überhaupt möglich war.

Und er widmet Dario Gabbai's Erzählungen insgesamt vier Seiten.

Bis zu den neunzehnhundert-neunziger Jahren hat Dario Gabbai niemals seine Geschichte irgendwem berichtet. Was hat er vorher getan?

Er hatte einen kurzen und nicht so wichtigen Auftritt als Schauspieler in einem Hollywood Film mit dem Titel "Die glorreiche Brigade".

Er wechselte von der miesesten Aufgabe in der Welt zur meist Glänzenden.

Acht Jahre nach seiner angeblichen Tätigkeit in Auschwitz.

Und wir haben noch nicht einmal die noch mehr verrückten Geschehnisse angeschaut, die er behauptet.

Wir stellten fest, dass 2000 Menschen nicht in einen Raum dieser Größe hinein gegangen wären. Und wir stellten fest, dass vier Leichen nicht in die Öffnung passen. Könnte das alles in Auschwitz möglich gewesen sein, weil alle so abgemagert waren?

Wir wählen die Netzseite des United States Holocaust Museums und lesen über die Neuankömmlinge in Auschwitz:

"Die Mehrheit wurde unmittelbar zur Gaskammer geschickt."

Mit der Aussage, dass sie gar keine Zeit hatten abzumagern.

Gleich erfahren wir, wo die meisten herkamen:

Also kamen sie aus einem wohlhabenden Land und sie waren bis da hin frei. Laurence Rees BBC Dokumentarfilm zeigt Bilder von ungarischen Deportierten und sie sehen keinesfalls abgemagert aus.

Hunger gab es mehr in den letzten Kriegsmonaten. Da war aber Auschwitz längst von der Sowjetunion übernommen.

Für die längste Zeit des Krieges hatten die Juden in Ungarn Nazi-Vernichtungsgerüchte gehört. Und jetzt sollen sie gepackt wie hier, in einen unheimlichen 2000 Personen Kellerraum gehen, weil

ihnen das von anderen Juden befohlen wird.

Nicht glaubwürdig.

Und waren sie abgemagert von Hunger, wie viele annehmen würden? Nein!

Das ist das Krematorium 2 in einer Luftaufnahme.

Was war nun dieses Gebäude, wenn es keine Gaskammeranlage war? Die Antwort steht auf einer Bauzeichnung aus dem Auschwitz Archiv. Der Text ist klein, dort steht

"Leichenkeller 1".

Ein kühler unterirdischer Raum um Leichen aufzubewahren.

Und die andere Seite war niemals ein Auskleideraum. Sie ist mit "Leichenkeller 2" beschriftet. Unterirdisch und kühl, um die Leichen vor der Verwesung zu bewahren, bis sie kremiert werden können.

Unterirdisch macht überhaupt keinen Sinn für eine Gaskammer.

Auch in den Satellitenbildern sind die Reste des Krematoriums 2 zu sehen. Es stand am Rand des großen Lagers, weil es zur Kremierung der Leichen derer diente, die dort starben.

Im Lager Birkenau wohnten die meisten Menschen im ganzen Auschwitzbereich.

100.000 Menschen, zumeist Juden.

Das rot markierte Gebäude ist das Empfangsgebäude, das hier.

Wir sehen abgerissene Wohnbaracken im Hintergrund. Geschleift nach dem Krieg um Baumaterial zu gewinnen. Der BBC-Dokumentarfilm zeigt, wie es früher ausgesehen haben könnte.

Man sollte annehmen, dass hier in Birkenau die kräftigen Männer wohnten, die für die Arbeit selektiert waren. Da ist es überraschend, dass in der Mehrzahl der Baracken Frauen und Kranke untergebracht waren.

Diese waren für Frauen. Diese waren für Kranke. Das war das Familienlager für jüdische Familien aus der Tschechischen Republik. Das war das Zigeunerlager. Das war das Männer-Quarantäne-Lager. Und nur dieser schmale Bereich war das Männerlager.

Die Selektion zum Leben oder zum Sterben Geschichte, passt nicht zur Einteilung der Baracken, wie sie vom US-Holocaustmuseum angegeben wird - für das Bevölkerungszentrum von Auschwitz.

Wir vergrößern den Bereich um Birkenau um den gesamten Auschwitzbereich zu sehen und legen darüber eine Karte von der Netzseite des US-Holocaustmuseums.

Die Minderheit der Insassen von Birkenau, diejenigen, die arbeiteten, liefen an Werktagen etwa eineinhalb Kilometer zu den Fabriken. Die Gesamtfläche des Auschwitz Gebiets betrug etwa 55 Quadratkilometer.

Das Krematorium 2 hatte eine gespiegelte Anlage, genannt Krematorium 3. Diese beiden Gebäude waren gleich gebaut, in gespiegelter Anordnung. Das sieht so aus, als seien da viel zu viel Kremierungskapazität und zu viele Leichenkeller. Aber Carlo Mattogno erklärt es:

"Die Zunahme der Kremierungskapazität in Birkenau beruht auf zwei gleichzeitig bestehenden Einflüssen. Der Erste war die Anordnung Himmlers bei seinem Auschwitz-Besuch am 17. und 18. Juli 1942, die Lagerkapazität auf 200.000 Häftlinge zu erhöhen."

Man kann die Spuren der Erweiterungsplanung sehen, die jedoch nicht abgeschlossen wurde.

Mattogno erklärt auch den zweiten Grund, warum es so viele Öfen gab:

"Der zweite Einfluss war die Sterblichkeit der Häftlinge. August 1942 war der Monat mit der höchsten Sterberate im Auschwitz-Lager, aufgrund einer furchtbaren Fleckfieber-Epidemie. Etwa 8600 Häftlinge starben während dieses Monats, nahezu doppelt so viele, wie im Monat vorher starben (etwa 4400 Tote); da gab es Spitzen mit bis zu 500 Toten pro Tag."

Die durchschnittliche Belegung des Lagers betrug zu jener Zeit etwas mehr als 40.000 Insassen. Kaum auszudenken, was bei 200.000 Insassen geschehen wäre. Die Krematorien sollten deshalb in der Lage sein, jeden zukünftigen Notfall zu bewältigen.

Diese Aufnahme zeigt die Krematorien 2 und 3.

Hier drüben ist ein Komplex um Läuse zu töten - die kleinen Tiere, die das Fleckfieber übertragen. In diesen zwei Gebäuden sind die Duschräume, in denen sich die Ankommenden duschen und reinigen mussten. Dort sind auch die Desinfektionsanlagen, in denen mit Hilfe von Zyklon B Kleidung, Decken und Matratzen entlaust wurden. Am rechten Bildrand sind Reisebusse zu sehen. Der Größenvergleich zeigt die Größe der Gebäude.

Entsprechend der Geschichte hatte das Krematorium 2 mit dem Lager Birkenau nichts zu tun. Vielmehr diente es ausschließlich dazu, Juden aus ganz Europa zu vergasen. Aber, warum steht es dann direkt neben dem Lager?

Rechts markiert ist das Küchengebäude für das Frauenlager. Eine der Frauen schaut aus dem Fenster und sieht einen merkwürdigen Mann, der etwas in eine Öffnung schüttet. Oder sie schaut über den unterirdischen Raum hinweg, um zu sehen, wie 2000 Menschen sich zusammendrängen, um eine enge Treppe hinabzugehen -- Menschen, die nie wieder zum Vorschein kommen.

Die Bäume waren während des Kriegs nicht vorhanden, wie es ein amerikanisches Luftbild vom fünfundzwanzigsten August 1944 zeigt.

Auschwitz hatte einen Fußballplatz für die Insassen -- und direkt neben dem Fußballplatz sollen die Top-geheimen Tötungen durchgeführt worden sein? Wer kann sich nur so einen Blödsinn ausdenken?

Ein Jude spielt nach der Arbeit Fußball, er schaut hinüber und sieht 2000 Menschen, die darauf warten in den Auskleideraum hinab zu steigen, von Krematorium 3.

Eine andere Ansicht, von schräg oben.

Rechts ist das Zigeunerlager. Ein Zigeuner schaut aus dem Fenster, über den Fußballplatz hinweg.

Da ist der Fußballplatz. Und da sind die Krematorien 2 und 3.

Wenn doch 55 Quadratkilometer Fläche zur Verfügung stehen, warum stehen dann die Krematorien 2 und 3 nicht einen Kilometer weit weg, sodass alles nicht ganz so öffentlich geschieht?

Und wenn Juden aus ganz Europa hierher transportiert werden, um vergast zu werden, warum kommt dann das Ende der Eisenbahnstrecke nicht von dieser Seite?

Mitten durch das Lager.

Unglaubliche Geschichten -- gehäuft auf -- unglaubliche Geschichten.

Aber wie viele der Lagerinsassen hätten der Welt draußen von den Vorgängen im Lager berichten können? Um dieses zu beantworten, kommen wir zu Dr. Franciszek Piper. Er war der Leiter des Staatlichen Auschwitz Museums - hier im Interview im Jahre 1992.

David Cole fragt ihn:

Wir interessieren uns mehr für ein Buch, das Piper veröffentlicht hat, in dem er behauptet, dass im Jahr 1943 19.859 Insassen in andere Lager gebracht wurden, und dass 139 aus dem Lager flüchteten. Und im Jahr 1944 wurden 163.000 Insassen in andere Lager gebracht, 500 wurden entlassen und 300 flüchteten. Diese Zahl ist so groß, weil Menschen ununterbrochen nach Auschwitz gebracht wurden, um dann auf die anderen Lager verteilt zu werden.

Wie viele Menschen hätten der Welt draußen berichten können? 183.000!

Von miserabler Konstruktion, über "wie klein es ist", über "wie überfüllt es wäre", und all den Lügen über die Kremierung ist es klar, dass die Auschwitz-Gaskammern ein Mythos sind.

Und die Strategie, um den Glauben an den Mythos zu erhalten, ist: [...]

Ins Deutsche übersetzt:

Abschließend fasse ich zusammen: Unser Ziel soll es sein, eine Gesellschaft zu schaffen in der Holocaustaustreibung als so frevelhaft und so verachtenswert gilt, dass jeder, der sich daran beteiligt, als Ungläubiger ausgestoßen und verurteilt wird.

Professorin Deborah Lipstadt. Vortrag bei der Internationalen Holocaust Konferenz über Antisemitismus und Holocaustaustreibung. Dublin, Irland. 18. - 19. November. Titel des Vortrags: "Holocaustaustreibung und Redefreiheit."

{Titel: }

Originaltitel:

"Auschwitz Why The Gas Chambers Are A Myth"

von:

www.holocaustdenialvideos.com

www.onethirdoftheholocaust.com

Weitere Speicherorte:

<http://holocausthandbuecher.com/>

<http://nsl-archiv.net/Filme>

<http://www.vho.org>

<http://de.metapedia.com>

<http://www.archive.org>

Sehen Sie auch die Filme:

David Cole in Auschwitz

Ein Drittel des Holocausts

Buchenwald, ein dumm dreistes Porträt des Bösen

Widmung

Die Übertragung ins Deutsche ist Frau Sylvia Stolz gewidmet. Verurteilt aufgrund der Gesetze der BRD-Bundestagsabgeordneten, im Januar 2008 wegen Holocaustaustreibung zu 3 Jahren und 6 Monaten Gefängnis. Sylvia Stolz war am Landgericht Mannheim Pflichtverteidigerin von Ernst Zündel. In Ihrer Verteidigungsrede machte sie Zweifel an der Existenz des Holocausts geltend. Sie wurde deshalb vom weiteren Prozess ausgeschlossen. Ernst Zündel wurde dann wegen Holocaustaustreibung zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Darauf folgend wurde auch Sylvia Stolz wegen ihrer Verteidigungsrede verurteilt -- zu 3 Jahren und 6 Monaten Gefängnis.

Pausieren Sie bitte auf den folgenden Seiten, um 24 Seiten Begleittext zu lesen.

Die Rechte an diesem Film werden der Allgemeinheit übergeben. Er ist für Forschungszwecke gedacht.

Betriebszeit von Krematorium II:

In diesem Film werden 540 Tage Betriebsbereitschaft für das Krematorium II angegeben. In Wirklichkeit waren es weniger Tage, an denen es einsatzfähig war. Existiert hat das Krematorium incl. Ausfall- und Reparaturzeiten mehr als 540 Tage. Zum Beispiel war es nach der Eröffnung zunächst eineinhalb Monate für Reparaturen geschlossen (17. Mai - 31. August 1943). Kurzgefasst: Existiert hat es nahezu 600 Tage, bei 432 Tagen an denen es einsatzfähig war. Siehe das Buch "Dissecting the Holocaust", herausgegeben von Germar Rudolf (2003), Seite 404-405. Die Seiten sind Teil eines Artikels von Carlo Mattogno mit dem Titel: "The Crematoria Ovens of Auschwitz and Birkenau."

01 Widmung

Dieser Film ist David Cole und Bradley R. Smith gewidmet. Sie erstellten den ersten Auschwitz Gaskammer Mythos Film "David Cole Interviews Dr. Franciszek Piper". Das war 1992, also 20 Jahre vor diesem Film.

Copyright

Die Rechte an diesem Film werden der Allgemeinheit übergeben. Er ist für Forschungszwecke gedacht. Er darf nicht zum Geldverdienen eingesetzt werden.

Dank

Besonderer Dank gilt Eric Hunt für seinen Film "Last Days of the Big Lie". In dem Film stellt er Dario Gabbai und auch Horst Cahn vor. Deren Zeugenberichte verwendete ich dann in diesem Video. Hunt sah Gabbai zunächst in Steven Spielbergs prämierten Dokumentarfilm "Die letzten Tage" und fand dann eine längere Passage auf der Netzseite der USG-Shoah-Foundation.

02 Ausgestoßen und verurteilt

Das Schlusswort von Deborah Lipstadt zeigt die politisch religiöse Strategie gegen

Holocaustaustreibung. Sie wurde vermutlich auch Präsident Barak Obamas Redenschreibern vorgegeben, was seine maßlos übertriebene Rede am Anfang dieses Films erklären könnte. Da gibt es wohl eine Gruppe, die den Leuten Obamas vorgibt, was sie in den Reden hören möchten.

Die Politik des Ausstoßens war auch in Universitäten wirksam. Im Film "Inside Job" (2010) über den späten 2000er 600-Milliarden-Bailout, wird gezeigt, dass die Ökonomie-Fakultäten ihn nicht voraussagten, weil eine bestimmte Korruption fakultätsübergreifend vorhanden war.

Das ist in Geschichts-Fakultäten genau so. Dario Gabbai wird in einer Anzahl von wichtigen Auschwitz Dokumentarfilmen und von Laurence Rees im Buch vorgestellt. Vermutlich hat es niemals ein Geschichtsprofessor gewagt, öffentlich Dario Gabbai zu hinterfragen, geschweige denn die Gaskammern.

03 Politische Auswirkung

Der Mythos beeinflusst, wie Deutsche über sich selbst denken, wie Juden über sich selbst denken, wie Palästinenser behandelt werden. Er dient als rückwirkende Rechtfertigung des Zweiten Weltkriegs als den "Guten Krieg". Nicht nur dieses - es gibt viel mehr, was er beeinflusst.

Fleckfieber

Wenn Sie bereits den Fußballplatz kennen, und zustimmen, dass es keine Gaskammern gab, sind diese beiden Punkte keine Überraschung mehr. Erstaunlich ist aber nach wie vor die große Zahl von Fleckfiebertodesfällen. Im Film wird gezeigt, dass 30 Prozent der Lagerbelegung in wenigen Monaten gestorben sind. Nicht überraschend ist, dass es in Auschwitz ein Schwimmbad, Orchesterkonzerte und ein Kino gab, sondern, was mich aufhorchen lässt, ist die große Zahl der Fleckfiebertodesfälle. Die Läuseplage war damals sehr schwer in den Griff zu bekommen. DDT scheint das Problem nahezu auf ein Mal beseitigt zu haben. Natürlich haben die Amerikaner DDT erst nach Kriegsende in die Lager gebracht.

04 Vermutlich kennen viele den Unterschied von Läusen damals und Läusen heute nicht. Damals übertrugen sie das tödliche Fleckfieber. Manchmal tötete es auch die Laus selbst, aber nicht, bevor sie die Krankheit in mikroskopisch kleine Wunden übertrug, wenn sich der Mensch kratzte. Die Läuse legen Eier (Nissen), die mit einem Kleber fest an den Haaren haften. Heutzutage verwendet man ein spezielles Shampoo, dass den Kleber auflöst.

Kremierungszeit

Dass es sechs Tage gedauert hätte, all die Leichen zu verbrennen, ist eine Unterschätzung. In Wirklichkeit wäre es eine ganze Woche gewesen. Ich rechnete mit 24 Stunden Einsatzzeit pro Tag. Carlo Mattogno zeigt, dass regelmäßig mühsam die sehr feste Schlacke des Brennstoffs Koks mit Werkzeugen entfernt werden musste, was eine vierstündige Stillstandszeit pro Tag erforderte. So hätte man mit 20 Stunden Einsatzzeit pro Tag rechnen müssen. Für den Film war das zu kompliziert, deshalb verwendete ich 24 Stunden. Weitere Informationen siehe: "Auschwitz: The Case For Sanity" von Carlo Mattogno, Seiten 282-283.

05 Panik

Die Gründe, warum die Menschen in der Gaskammer in Panik geraten würden, liegen auf der Hand. Es gibt noch einen Grund, der im Film nicht erwähnt wird: Kohlendioxidüberschuss verursacht Panik, und die Juden in der Gaskammer würden im überfüllten engen Raum das eigene ausgeatmete Kohlendioxid wieder einatmen. Das gleiche Prinzip wird in der amerikanischen Foltermethode "Waterboarding" genutzt. Das Bybee Protokoll vom 1. August 2002 erklärt, dass "Waterboarding" eine Zunahme des Kohlendioxidniveaus im Blut des Opfers verursacht und damit Panik auslöst.

QUELLE: www.fas.org/irp/agency/doj/olc/zubaydah.pdf, Seite 4.

Oder www.gwu.edu/~nsarchiv/NSAEBB/NSAEBB127/02.08.01.pdf

06 Ein Leichenkeller wird zur Gaskammer

Der Holocaust Historiker Raul Hilberg geht in seinem Werk "Die Vernichtung der europäischen Juden" nicht davon aus, dass die Leichenkeller zunächst Leichenkeller waren und dann erst als

Gaskammer verwendet wurden. Vielmehr behauptet er, dass das Wort "Leichenkeller" im Bauplan ein Tarnwort für Gaskammer gewesen sei. An einem Punkt in den 1990ern, vielleicht mit Jean Claude Pressacs Buch "Die Krematorien von Auschwitz: die Technik des Massenmordes", entstand die neue Behauptung, dass die unterirdischen Räume von Krematorium II und III zunächst als Leichenkeller gebaut, dann aber als Gaskammern genutzt wurden. Das war ohne Zweifel eine Reaktion auf die Forschung des französischen Revisionisten Robert Faurisson, der 1976 die Baupläne von Krematorium II im Auschwitz Archiv entdeckte. Er schreibt in seinem Blog:

„Am 19. März 1976 entdeckte ich die Baupläne der Auschwitz-Krematorien im Archiv des staatlichen Auschwitz Museums. Pläne, die seit 1945 sorgfältig versteckt gehalten worden waren. Das aus triftigem Grund: Sie widerlegten das Argument für "den Holocaust"!"

07 Eintragung am 14.9.2010 auf <http://robertfaurisson.blogspot.com/2010/09/look-back-at-my-discovery-on-march-19.html>

Er konnte zeigen, dass die Räume nicht als "Gaskammer" und "Auskleideraum" eingetragen sind. Das führte zunächst zu der Tarnsprachen Erklärung der Holocaust-Historiker. Später ließ man das irgendwie beiseite und behauptet dann, dass die Räume eben vorher Leichenkeller gewesen seien.

Die Umwandlung-in-eine-Gaskammer-Erklärung ist allerdings auch unsinnig, denn wenn es so gewesen wäre, wäre auch ein Umbau erforderlich geworden: Der Einbau einer effektiven Transporteinrichtung, ein Förderband nach oben, ein DEGESCH Heißluftgebläse um das Gas schnell aus den Körnern zu verdampfen, geeignete Türen und insbesondere ein massiver Ausbau des schwachen Lüftungssystems, dessen Kapazität zwar für einen Leichenkeller ausreichte, nicht aber um jede Menge Giftgas aus dem Keller zu entfernen. Zusätzlich ein effektives Verbrennungssystem, ein Hochofen für Tausende Leichen. Ein Leichenkeller und eine Gaskammer sind einfach etwas Grundverschiedenes.

08 Und was den Transport betrifft: Juden sollen erst Tausende Kilometer weit transportiert worden sein, um dann bei der Ankunft vergast zu werden: Diese Transporte waren seit Anfang 1942 unterwegs, der Bau der Krematorien wurde aber erst im späten Sommer 1942 begonnen. Folglich wären die Krematorien vom ersten Tag an als Gaskammer-Anlagen gebaut worden und nicht erst Ende 1942 zu diesen umgewandelt worden, wo doch die "Endlösung" in Auschwitz schon ein ganzes Jahr lang praktiziert worden sei. Die folgenden Bilder zeigen die sich ändernde "Geschichte":

09 Dieser Film wird mit zwei Argumenten angegriffen werden:

Erstens: Als die ungarische Juden zur Vernichtung ins Lager gebracht wurden und die Krematorien die Leichen nicht bewältigen konnten, hätten die Deutschen die Leichen mit Holz in großen Freiluftgruben verbrannt. Carlo Mattogno schrieb dazu ein ganzes Buch und zeigt, dass diese Behauptung falsch ist. Siehe: "Auschwitz: Open Air Incinerations" (2005) (www.holocausthandbooks.com/index.php?page_id=17)

Wichtige Argumente Mattognos sind:

- 1) Grundwasserspiegel in Auschwitz in 1,2 Meter Tiefe.
- 2) Die Verbrennung tausender Leichen im Freien hätte große Gruben und riesige Stapel Feuerholz erfordert und hätte gewaltigen Qualm erzeugt. Doch in amerikanischen Luftaufnahmen von 1944 ist das nicht zu sehen. Sie zeigen eine kleine Rauchwolke, aber nichts von dieser Größenordnung.
- 3) Die Auschwitz-Transportlisten zeigen keine Zunahme der Holz- und Kokslieferungen, wie sie erforderlich gewesen wäre.
- 4) Die Zeugen widersprechen sich gravierend in ihren Aussagen.

10 Ein weiteres Argument wird zur Widerlegung angeführt werden:

Am 29. Januar 1943 schrieb SS Major Karl Bischoff an SS Brigadegeneral Hans Kammler einen Brief, in dem das Wort "Vergasungskeller" mit Bezug auf einen der unterirdischen Räume von Krematorium II erwähnt wird. Carlo Mattogno antwortet darauf in seinem Buch "Auschwitz: The Case For Sanity" ab Seite 55, dass es vermutlich einen Plan gab, den Keller für die Kleiderentlausung mit

Zyklon B zu nutzen. Mattogno schreibt:

"Die wahrscheinlichste Erklärung ist, dass die SS Behörden gegen Ende Januar 1943, um die Fleckfieberepidemie irgendwie in den Griff zu bekommen, überlegten, den Leichenkeller I des Krematoriums vorübergehend als Gasraum mit Zyklon B einzusetzen. Der Name Vergasungskeller war offensichtlich von den Zyklon B [Entlausungs-]Gaskammern von BW5a und 5b [den Desinfektionsgebäuden, die in diesem Film gezeigt werden] übernommen worden, die auch als Vergasungsräume bezeichnet wurden (Seite 60).

11 Mattogno weist darauf hin, dass das Lager in dem Monat, als der Brief geschrieben wurde, 4500 Insassen verlor (Seite 58). Mattognos Hypothese wird durch Dokumente unterstützt, die zeigen, dass Pläne für echte Duschen existierten (Seiten 149-155), folglich zum Gebrauch des Leichenkellers zumindest vorübergehend als Desinfektionsbereich. Evtl. hätte einer der Leichenkeller für die Lagerung ausgereicht, sodass der andere für Duschen und die Desinfektion von Kleidung und Bettzeug verwendet hätte werden können. Es sieht jedoch so aus, dass dieser Plan nicht verwirklicht wurde, weil einerseits die Fleckfieberepidemie unter Kontrolle gebracht werden konnte und weil andererseits in den letzten Jahren durchgeführte chemische Untersuchungen der Wände zeigen, dass nahezu keine Cyanidreste in den Wänden zu finden sind, wie sie bei regelmäßiger Gasanwendung auch heute noch zu finden sein müssten.

12 Gaskammergerüchte

Die Zahl der Fleckfiebertodesfälle in Auschwitz ist so hoch, dass irgendwie der Gaskammermythus eine Art Rache dafür zu sein scheint, vielleicht auch eine Wahnvorstellung der Überlebenden. Samuel Crowell führt die Paranoia These in seinem Buch "Die Gaskammer von Sherlock Homes" fort. Als jemand, der dieses Thema für eine Weile erforscht hat, bin ich aber einer Menge Betrüger begegnet. Ich weiß auch, aus eigener Erfahrung, dass Amerikaner mit protestantischem Hintergrund über ihre WK II Erfahrungen lügen. Lassen Sie mich die beiden wichtigsten Geschichten zeigen, die viel zu viele Juden erzählen:

1) Sie verlassen den Zug und jemand erzählt ihnen, dass der einzige Weg für sie oder ihre Eltern hier herauszukommen sei: "Mit dem Schornsteinrauch dort hinten."

Die Geschichte hat zwei Aspekte. Eher unglaubwürdig ist, dass das Gespräch zu 100 Prozent, wie es immer berichtet wird, direkt am Zug stattgefunden hat. Das Gespräch selbst aber mag im Lager verbreitet gewesen sein, dass auf die bange Frage eines Neuankömmlings, wie man den hier wieder

13 herauskommt, mancher als Antwort auf die Kamine gedeutet hat. Trotz aller sanitären Maßnahmen, war die Sterblichkeit im Lager hoch. Besser wäre natürlich die Antwort gewesen: "Wenn der Krieg vorüber ist". Bezüglich der Eltern klingt die Geschichte brutal -- wer würde so antworten, auch wenn es wahr wäre?

2) Eine Familie kommt an, eines der Kinder ist in der "Zur-Arbeit-Reihe" und die Eltern sind unwissentlich in der "Gaskammer Reihe". Also wechselt das Kind die Reihe, um bei den Eltern zu bleiben und mit ihnen in die Gaskammer zu gehen.

Einerseits ist es ein herzzerreißende Geschichte, die schön dazu passt, was sie erklären soll. Aber unbeabsichtigt zeigt sie, dass die Deutschen irgendwie den Leuten freie Wahl gelassen haben, in welche Reihe sie sich einordnen, um ihnen ein Minimum an Zufriedenheit zu gewähren, sodass sie mit denen gehen konnten, wie sie es wünschten. Möglicherweise starben sie später an Fleckfieber und man dachte, dass es eine Gaskammer gewesen sei. Hätte es wirklich eine strenge

14 Zwei-Reihen-Politik gegeben, mit der allgegenwärtigen Aufsicht eines Dr. Mengele, mit bellenden Deutschen Schäferhunden und Wachen, die "schnell, schnell!" rufen, wäre dann die (freie) Reihenwahl wirklich erlaubt gewesen?

Die Konstruktion der Kremierungsöfen

Das folgende Bild stammt aus einer Broschüre der Firma Topf und Söhne. Es zeigt einen Kremierungsöfen mit extra großer Öffnung, in die ein großer Sarg mit dem Toten darin

hineingeschoben werden kann. Wenn für den Genozid wirklich vier Leichen gleichzeitig verbrannt werden sollten, müsste man doch annehmen, dass wenigstens der große Ofen bestellt worden wäre. Ich habe diesen Punkt im Film ausgelassen, weil der Wasseranteil der vier Körper sowieso die korrekte Funktion des Ofens zunichtegemacht hätte.

15 Fußballplatz

Die Tatsache, dass es im Lager Auschwitz einen Fußballplatz gab, überrascht viele, weil es nicht in ihr Bild von Auschwitz passt. Und tatsächlich wird sie möglichst verheimlicht. Die Netzseite des US-Holocaustmuseums, zum Beispiel, zeigt jede Menge Details, wie Abwassergräben, aber der Fußballplatz ist nicht beschriftet. Das Schockierende daran ist, dass die angebliche Gaskammeranlage direkt in Sichtweite davon angeordnet sein soll. Kürzlich sah ich diesen Punkt wieder in David Coles Film. Cole nutzte ein gutes 1944er Luftbild, das er vermutlich dem Buch über Luftbilder des CIA-Angestellten Brugioni entnommen hat. (Das Buch wird von Mattogno in "Open Air Incinerations" ausgewertet). Die angebliche Gaskammer ist grade neben dem Fußballfeld. Gegen Ende des Krieges ließen die Deutschen eine Hecke aus kleinen Bäumen pflanzen, um das Gebäude etwas zu verdecken, aber erst Monate nach der angeblichen Tötungsaktivität. Der Grund ist natürlich, dass es nicht ganz so geschickt war, dass die Neuankömmlinge als Erstes zwei große Krematorien sahen.

16 Die Bäume sind auf den Luftaufnahmen von Ende August 1944 nicht zu sehen, weil sie entweder zu klein, oder noch nicht gepflanzt waren. Einige der Bäume sind inzwischen recht groß gewachsen.

17 Kremierprozess

Die Kremierung funktioniert so, dass zunächst die Hitze das Wasser aus dem Körper verdampfen lässt, und dann der Körper in der Hitze verbrennt. Die "Asche", die zurückbleibt, besteht in Wirklichkeit aus pulverisierten Knochen. Mit einer Stange können die Knochen im Ofen zerstoßen werden. Die Stücke sind allerdings nicht klein genug, sodass sie gemahlen werden, zu dem, was die meisten Leute als Asche bezeichnen. Die korrekte Bezeichnung ist "Kremierungs-Rückstände".

Themen, die ausgelassen wurden

Ich konnte nicht alle Themen ansprechen, die zeigen, dass die Auschwitz-Gaskammern ein Mythos sind: Fehlende Zyanidrückstände in den Wänden, in den Luftbildern fehlende Öffnungen in den Decken, betrügerische prominente "Zeitzeugen" wie Elie Wiesel, die Abteilung für Psychologische Kriegsführung der US Armee und weitere wurden nicht mit einbezogen.

18 Deutsche Ingenieurskunst

Der "Dieter und Kurt" Sketch

Der Sketch stammt aus einer kanadischen Unterhaltungssendung von Joe Bodolai, die sich später zur Samstagabend Live Sketchsendung "Sprockets" entwickelte. Ich denke, die meisten Amerikaner haben eine Vorstellung von deutscher effizienter Technik und deutschem Design. Im Film ist es eine Parodie; es geht mir um die futuristischen Stühle, in denen sie sitzen.

http://www.youtube.com/watch?v=Ay6N33y_UG4

19 Sonderkommando

Ich verwendete das Interview mit Dario Gabbai, weil er zutreffend die Standardgeschichte erzählt, indem er behauptet, er sei selbst dabei gewesen. Natürlich ist er ein Betrüger. Aber er spielt seine Rolle als Filmsprecher gut. Mit ihm ist der Film angenehmer zu schauen, als mit Büchern in denen Textpassagen hervorgehoben werden. Die Aussage ist die Gleiche.

Zum Beispiel erwähnt Gabbai die Selektion, bei der die Juden den Zug verlassen und nur ein kleiner Teil zur Arbeit, der Rest aber direkt in die Gaskammer selektiert wird. Das ist die Standard-Geschichte. Natürlich muss Gabbai Mengele selbst gesehen haben, obwohl nur einige Hunderte der Tausenden Juden, die ankommen, ins Lager selektiert werden. Nur ein einziges Mal würde ich gerne hören: "Ja, ich wurde für die Arbeitsreihe ausgewählt, aber Mengele habe ich an diesem Tag nicht gesehen." Wenn das Ziel wirklich gewesen wäre, alle Juden zu töten, wären sie alle in die Gaskammer

geschickt worden und die Deutschen hätten stattdessen sowjetische Kriegsgefangene eingesetzt.

20 Das Sonderkommando ist ein unglaublich lächerlicher Teil der Geschichte. Angeblich haben sie niemals einen Aufstand gemacht, bis kurz vor dem Ende, als nahezu alle Juden getötet waren und die Transporte seltener wurden. Erst dann gab es einen Aufstand, weil sie fürchteten, als Nächstes selbst an die Reihe zu kommen. In anderen Worten; ihnen würde bald die Arbeit ausgehen, weil sie halfen, alle Juden zu töten, also wähen sie an der Reihe. Erst dann machten sie einen Aufstand. Das ist so unritterlich und hinterhältig, das man's nicht glauben kann. Wenn wirklich Juden hätten andere Juden töten sollen, dann hätten sie im ersten Monat einen Selbstmord-Aufstand versucht, in der Hoffnung, die Tötungen lahmzulegen. Und Welch ein Aufstand hätte es sein können, zusammen mit einem Transport von 2.000 Juden. Es wird sogar behauptet, dass das Sonderkommando über Dynamit verfügte. Auch waren sie, wie die Satellitenfotos zeigen, am Rand des Lagers, mit vielen Bäumen in der Nähe. Dazu kommt, dass angeblich nur wenige Deutsche in der Nähe waren. Es geht aber nicht darum, ob die Geschichte gradlinig ist, sondern um ein genetisch/evolutionäres Problem.

21 Es gibt Beispiele über Beispiele, dass Männer ihr Leben in unlösbaren Situationen opfern, um Frauen und Kinder zu retten. Das wäre auch hier geschehen, im ersten Monat, wenn die Sonderkommando-Geschichte wahr wäre.

Im Film gibt es einige Szenen mit Filip Müller. Er ist einer der wichtigsten (angeblichen) Holocaustzeugen als Quelle für Gaskammer-Informationen. Holocaust Historiker wie Raul Hilberg beziehen sich auf seine Aussagen. Im Video konnte ich nicht zeigen, dass er ein Betrüger ist; aber er ist es gewiss. Carlo Mattogno zeigt es in einem Artikel:

http://www.ihr.org/jhr/v10/v10p--5_Mattogno.html

Beachten Sie, wie Filip Müller die Gaskammer in eine Schuldzuweisung verwandelt, dass keine andere Nation eingegriffen hat. "Und die Welt war stumm. Wir fühlten uns verlassen!" (Etwa 07:05). Das zeigt, wie die Geschichte zu einer geo-politischen Schuldzuweisung gewandelt wird, oft von Israel genutzt.

22 Aber gleichzeitig existiert die abartige Sonderkommando-Geschichte, und dass sie keinen Aufstand gemacht haben, solange bis sie daran dachten, selbst als Nächste an der Reihe zu sein -- dann erst entschieden sie sich zum Handeln.

Gaskammertür

In Uwe Bolls Auschwitz Film scheint es, dass die Gaskammertür nach innen, zum Raum hin öffnet (weil die Tür entgegen der Kraft der pressenden Menschen konstruiert ist). In anderen Worten: Die Tür öffnet vom SS Mann weg (gespielt von Boll selbst) zum Innenraum der Gaskammer. Wenn es die Menschengaskammer wirklich gegeben hätte, dann hätte die Tür nach außen öffnen müssen, also zum SS-Mann hin. Andernfalls wäre die Tür gar nicht zu öffnen gewesen, wenn innen alles voll mit Leichen liegt. Was aber wird beschrieben? Türen mit einfachen Eisenriegeln und Holzlatten.

23 Bilder der Krematoriumsöfen von Krematorium II

Die im Film verwendeten Bilder der Krematoriumsöfen sind mit Vorsicht zu verwenden. Es kann sein, dass sie erst nachträglich gemalt wurden. Sie tauchen erst seit 1957 in Büchern und dann in verschiedenen Versionen auf. Aus diesen Gründen sind sie als unzuverlässig einzustufen.

In [1] wird begründet, warum es gemalte Bilder sind. Unter anderem wird darauf hingewiesen, dass in den Bildern:

- a) der jeweils vierte Ofen nach vorn kippt,
- b) die Fluchtlinien der Ofenvorderkanten und des Deckenbalkens nicht übereinstimmen,
- c) dass die ausklappbaren Rollengestelle vergessen wurden.

Die Schmalspurschienen dienten zum Bau der tonnenschweren Öfen. Bitte betrachten Sie die nachfolgenden Bilder.

[1] "Ein Kommentar ist an dieser Stelle überflüssig" von Knud Bäcker, aus "Vierteljahreshefte für

freie Geschichtsforschung", Heft 2, Juni 1998.

http://vho.org/VffG/1998/2/2_98.html

24 Andere Dokumentarfilme und Quellen

Sehen Sie die Filme:

"David Cole in Auschwitz",

"Ein Drittel des Holocausts" und

"Buchenwald, ein dumm dreistes Porträt des Bösen".

Es gibt eine Serie guter englischer Bücher, frei zum herunterladen: "Holocaust Handbook Series" (www.holocausthandbooks.com). Auf Deutsch sollte man die Bücher von Gernar Rudolf, Mattogno und Jürgen Graf lesen. Auch diese sind im Netz frei verfügbar.

Spenden Sie bitte, wenn Sie können. Die Holocaustaustreibungs-Bewegung ist eine Geld-Mangel-Bewegung. Während es bei der Standard-Holocaust-Geschichte um Milliardensummen geht, kämpfen hier nahezu alle Beteiligten um das finanzielle Überleben (und um die Freiheit). Viele würden mehr tun. Wenige spenden bisher. Danke für's Lesen und Film-Schauen.

ENDE 2012

Auschwitz Why The Gas Chambers Are A Myth

Auschwitz Warum die Gaskammern ein Mythos sind

MMXII

E N D E

Untertitel:

Wir wissen, dass der Teufel seinen Weg geht - wahrlich!

Wir haben es gesehen, im Jahrhundert der Massengräber

und in der Asche der niedergebrannten Städte,

und an Kindern, die als Soldaten eingesetzt wurden,

und an Vergewaltigungen, die als Kriegswaffe dienten.

Bis zu diesem Tag gibt es solche,

die behaupten, dass der Holocaust nie geschah.

Die jede Form der Intoleranz verüben,

Rassismus und Antisemitismus,

Homophobie, Xenophobie, Sexismus und mehr.

Hass, der seine Opfer erniedrigt und uns beschämt.

... ausziehen, dorthin gehen.

Eines, an dass ich mich erinnere, dass immer die SS

sagte: "Nimm die Schuhe, zusammenmachen,

zusammen als ein Paar, und nimm sie in die Hand."

Durch den Korridor laufen, bevor es in die Gaskammer

ging, musste man sie lassen, jemand nahm sie dann.

Das erste, was ich sah, war wie

2500 bis 3000 Menschen in die Gaskammer gingen.

und sie schlossen die Tür und dann wusste ich, dass die SS

Zyklon B einwarf, von oben, drei, vier Öffnungen ...

Wenn sie nach 15, 20 Minuten das Ding öffneten,

war das erste, was ich sah -- ich sah die Menschen,

die 15 Minuten vorher lebten,

ich sah die Mütter mit den Kindern, stehend,
weil in der Gaskammer statt 500 Menschen, 2500 waren.
Alle standen, da war für nichts mehr Raum als zum Stehen.

Als sie die Tür der Gaskammer öffneten,
wessen Aufgabe war es, die Leichen heraus zu holen?
Sie gaben uns einige Ketten.

Man schlingt die Kette, und zieht sie heraus,
weil sie vom Gas sehr dicht gepackt waren,
und es erforderte viel Kraft um die Leichen aus der
Gaskammer in den Aufzug und nach oben zu bringen.

Als wir in dem Zug waren, hatten wir Angst.
Wir wussten nichts über unsere Zukunft.
In Linz hielten die Züge. Den Juden wurde gesagt,
sie müssten aussteigen, um zu duschen.
Ich stand nackt vor dem Doktor und sah stolz in seine Augen,
damit er sieht, wie stolz eine jüdische Frau stirbt.
weil die meisten von uns wussten, dass in Auschwitz
aus den Duschen nicht Wasser, sondern das Gas kam.
Aber -- von den Duschen kam schönes warmes Wasser!
Danach zogen wir uns an und kehrten zum Zug zurück.
Das war eine sehr erleichternde Erfahrung,
nachdem wir bereit waren, dort zu sterben.

weil die meisten von uns wussten, dass in Auschwitz
aus den Duschen nicht Wasser, sondern das Gas kam.

Und danach,
wenn sie nach 15, 20 Minuten das Ding öffneten,
war das erste, was ich sah -- ich sah die Menschen,
die 15 Minuten vorher lebten.

Ich sah die Mütter mit den Kindern, stehend,
weil in der Gaskammer statt 500 Menschen, 2500 waren.
Alle standen, da war für nichts mehr Raum, als zum Stehen.

Hatten Sie Kontakt? Gespräche mit den Menschen,
die hereingebracht wurden?

Manchmal sagten wir ihnen in wenigen Worten,
dass sie sterben werden.

Warum taten sie das? Wer hat das beaufsichtigt?
Die Kapos des Krematoriums.

Warum taten sie das? Wer hat das beaufsichtigt?
Die Kapos des Krematoriums.

Wir hatten nur eine oder zwei Wachen dort.
Es gab nicht so viele SS.

Außerhalb des Krematoriums, alle drei, vier Stunden,
gingen ein halbes Dutzend gut ausgerüstete SS,
aber im Krematorium waren nur zwei, drei SS.
Die Kapos haben den Job erledigt. Das war ihre Aufgabe.

aber im Krematorium waren nur zwei, drei SS.

Heysel-Stadion, Brüssel.

stark betrunkene britische Fußballfans greifen
italienische Fußballfans an.

In Panik rennen die Italiener dem Ausgang zu.

Plötzlich gibt es keinen Ausweg mehr.

Der neue Feind: Eine Betonmauer.

Als die Panik zunimmt,

versuchen andere Fans über die Mauer zu entkommen.

Doch die Mauer zerbricht unter der Last.

Es dauert etwa vier, fünf Minuten zu sterben.

außer da wo das Gas kommt, da dauert es einige Minuten.

Ausgezogen und geradewegs in die Gaskammern,

weil das Sterben einige Minuten dauert,

merken sie dann, dass sie sterben müssen,

findet man immer beim Öffnen der Türen

eine Menge Kratzer an den Wänden, von Blut,

weil sie mit den Fingern die Wände kratzen ...

Ich bin's, Norm Peel.

Wir sind in Berlin

im Apartment der

der Elektro-Pop-Stars Dieter und Kurt ...

Sie gaben uns einige Ketten.

Und dann gingen wir nach oben,

legten sie auf Tragen und schoben sie in die Öfen,

und nur vom Körperfett, sie mussten sonst nichts tun,

sie starteten das Brennen, aber nachdem es brannte,

nährte das Körperfett jeder Person die Flammen.

Selbstverständlich mussten sie die Frauen außen und

die Männer innen legen, weil die Frauen mehr Fett haben,

dass die Leichen verbrennt.

Nachdem die Leichen aus der Gaskammer

mit den Aufzug transportiert wurden, was geschah dann?

Man schob sie in die Öfen.

Wer schob sie in die Öfen?

Zwei von den Leuten legten sie auf Tragen,
drei, vier auf einmal und schoben sie in die Öfen.
Wie viele Leichen konnten Sie in jeden Ofen schieben?

Etwa vier.

Und wie lange dauerte das Brennen?

20 bis 30 Minuten.

Bekamen Sie Anleitungen,
oder Werkzeuge?

Sie stellten alle Werkzeuge zur Verfügung.

Alle 20 Minuten musste man sie umdrehen.

Es dauerte 30, 40 Minuten um sie zu verbrennen.

Bitte ein Begräbnis erklären.

und den Kremierungsprozess.

und den Kremierungsprozess.

Die Kremierung dauert durchschnittlich 3 bis 4 Stunden.

Es gibt viele Einflüsse, die die Dauer
verlängern oder verkürzen.

Das Gewicht des Toten hat einen großen Einfluss.

Es wird Zeit benötigt, die Überbleibsel zu kühlen.

Ein Vorteil dieser Trauerhalle ist das eingebaute Krematorium.

Hier zeige ich den Hinterbliebenen was ich tue.

Diese Maschine wiegt 17 Tonnen. sie kostet etwa 100.000 \$.

Er schätzt die Kremierungszeit auf eine Stunde für je 45 kg.

Steve's Öfen überwachen die Kremierung automatisch.

Temperatursensoren sind in der Kammer installiert.

Diese Sensoren melden die Daten der Zentrale,

regulieren den Brennstoff, und die Luftzufuhr
für die Kremierung.

Derzeit stellt B&L sechs Typen Öfen her.

Einige davon sind für sehr große Körper bis 385 kg.

Fünf Monate für einen großen Ofen.

Bis zu 18 Arbeiter sind beteiligt.

Zwei Monate länger, als für ein normales Modell.

Ein Kran wird benötigt, um solch eine Maschine
zu transportieren. Sie wiegen 18 Tonnen.

Wir schoben etwa vier [hinein].

Es dauerte 30, 40 Minuten, sie zu verbrennen.

Die normale Vorgang hier war -- zu sterben.

Wissen Sie, als wir in das Krematorium kamen,
waren alle Straßen, draußen,
aus Knochen!

Als Sie ankamen,
in Auschwitz, nach der neuntägigen Reise,
können Sie den ersten Eindruck schildern,
als sich die Wagentür öffnete?
Meine erste Erinnerung ist, dass die SS immer:
"Schnell, schnell schnell !"
Wir gingen in Reihen und
dort war Mengele,
machte die Selektion, immer mit den zwei Fingern.
Meistens die Finger nach rechts, zum Krematorium.
nach links war ...
Er selektierte 10 % der jungen, von jedem Transport.
Zehn Prozent gingen zur Arbeit.
Die anderen gingen direkt zum Krematorium.
Das wusste ich nach einiger Zeit.

Sie fuhren die Eisenbahnwagen
an die Treppe, wo die Auskleideräume waren.
grade ins Krematorium.
Alle kamen direkt.
Als ich dort war, kamen die 600.000 Menschen
meistens von Ungarn, von Budapest,
und ich erinnere mich an 700.000 von Lodz.
Und von Holland, hübsche Menschen!
Es ist unbeschreiblich -- sage ich Ihnen.

Natürlich, was wir taten,
am Wochenende hatten wir eine Gruppe zusammen,
und wir hatten eine Fußballmannschaft.
Und wir spielten Fußball.
Ist es nicht verblüffend, dass es dort eine
Fußballmannschaft gab? War da genug Energie übrig?
Wir waren vielleicht nicht ganz so stark wie eine reguläre
Mannschaft, aber wir brachten schon etwas zustande.
Es lenkte unsere Gedanken ab, von den Problemen,
die wir hatten.

Wer hat zuerst die Zahl von den vier Millionen
Toten in Auschwitz aufgebracht?
Sie wurde durch die Sowjets geschätzt.

*** ENDE *****